Dokument:/FMG-Nord/Produktion/Alle/20180112/Berlin - Reinickendorf/Seiten/BMLRE1.pgl BM/BMRE_HP1 ... 12.01.20
Autor:jrichter01 Datum:12.01.2018 19:58:41

Telefonzelle zieht vom Tegeler See vor das Rathaus

Vandalismus ist Grund für den Ortswechsel, Bürger sind empört

SUSANNE KOLLMANN

REINICKENDORF – Die rote Telefonzelle ist weg. Noch vor einigen Tagen war sie das Wahrzeichen auf der Greenwichpromenade in Tegel, jetzt erinnert nur noch ein Abdruck auf den Pflastersteinen an das Geschenk der Partnergemeinde London-Greenwich. Kaum war das Telefonhäuschen vor das Rathaus transportiert, kamen Beschwerden der Reinickendorfer. Die Telefonzelle sei ein Treffpunkt am Tegeler See, sie müsse bleiben, so der Tenor der Leser auf der Facebook-Seite der Berliner Morgenpost Reinickendorf. Stefan Schmidt (CDU) bedauert den Umzug. Das Geschenk der Partnergemeinde gehöre nach Tegel wie der historische Feuermelder oder der britische Briefkasten.

Als Grund für den Umzug des Telefonhäuschens nennt das Bezirksamt Vandalismus. Oft mussten Sicherheitsglas erneuert, herausgerissene Türscharniere repariert und Schmiereien beseitigt werden. Die Kosten hierfür betrugen jährlich mehr als 5000 Euro, heißt es dort. Ebenso habe die Deutsche Telekom den Weiterbetrieb der Telefonzelle aus technischen Gründen zum 31. Dezember 2017 beendet. „Am neuen Standort bleibt die Telefonzelle für die Bevölkerung sichtbar und kann sogar als Hintergrundmotiv für Hochzeitspaare genutzt werden“, sagt Stadträtin Katrin Schultze-Berndt (CDU).

Felix Schönebeck von „I love Tegel“, der die Telefonzelle 2015 restauriert hat, sieht Chancen für eine Rückkehr: „Mein ganzes Leben kenne ich die rote Telefonzelle an der Greenwichpromenade. Dass sie von nun an aufgrund der immer wiederkehrenden erheblichen Beschädigungen woanders stehen soll, ist sehr bedauerlich. Aber wir arbeiten jetzt an einer Lösung für den dauerhaften Verbleib am alten Standort“, sagt Schönebeck. Der Verein würde dafür die Verantwortung übernehmen.

Unmittelbar nach dem Umzug hat es laut Schönebeck in einem ersten Gespräch mit dem Bezirksamt positive Signale gegeben. Eine nachhaltige Lösung muss jedoch das Risiko von Vandalismusschäden minimieren. Schultze-Berndt und Schönebeck starten dazu nun einen Ideenwettbewerb. Bürger können Vorschläge an felix@ilovetegel.de abgeben, was man aus der Telefonzelle machen könnte.

Stadträtin Schultze-Berndt und Rüdiger Zech vom Grünflächenamt am neuen Standort BA

Mehr als 200 Eltern und Schüler der Montessori-Schule demonstrierten vor dem Rathaus, um die Politiker an ihre Verantwortung zu erinnern JANINE RICHTER (4)

Mit Tröten und Sprechchören

JANINE RICHTER

Eltern und Schüler der Montessori-Schule protestieren. Politiker und Bezirk wollen helfen

REINICKENDORF – „Wir sind hier, wir sind laut, weil ihr unsere Schule klaut“, hallte es über den Rathausvorplatz. Mit Tröten und Schellentrommeln protestierten am Mittwochnachmittag rund 200 Eltern und Kinder der Montessori-Schule und -Kita in Heiligensee lautstark vor der im Rathaus stattfindenen Bezirksverordnetenversammlung (BVV). Wie berichtet kämpfen sie dafür, in ihrem Schulgebäude am Stolpmünder Weg im Ortsteil als Übergangslösung bleiben zu dürfen.

Der Bezirk braucht jedoch ab Sommer 2018 die Räume für die Albrecht-Haushofer-Schule. An diesen Standort würden laut Bezirksplanung zum Schuljahr 2018/2019 die fünf neunten und drei zehnten Klassen verlagert – insgesamt circa 212 Schüler.

Symbolisch dafür, dass damit die Schüler der Montessori-Schule bald kein Dach mehr über dem Kopf haben, hatten die Kinder bunte Dach-Pappen dabei. Auf Transparenten forderten Eltern: „Wir brauchen ein Gebäude“ und: „Montessori Vielfalt bewahren“. Unter einem aufgebauten Zelt wurden Unterschriften für den Erhalt gesammelt.

„Für uns gibt es keine Alternative“, sagt eine Mutter

Unter den Protestierenden waren Katrin Lieke und ihre 13-jährige Tochter Emily, die im Rollstuhl sitzt. „Mein Kind hat auf dieser Schule die Chance, mit gesunden Kindern unterrichtet zu werden“, sagte sie. Nach drei Schlaganfällen hat Emily schwere motorische Einschränkungen. Die Familie wohnt in Heiligensee und möchte ihr deshalb keine langen Schulwege zumuten. „Sie wird in der Schule angenommen, wie sie ist“, begründete die Mutter, warum sie ihr Kind auf keine andere Schule schicken möchte.

Joel, Alice, Eli und Sebastian Quante aus Frohnau (v.l.)

Katrin Lieke und ihre Tochter Emily vor dem Rathaus

Ines Rothkopf-Kreft mit ihrer verkleideten Tochter

Ines Rothkopf-Kreft, deren neunjährige Tochter seit vier Jahren die Schule besucht, stimmte ihr zu: „Für uns gibt es keine Alternative. Und das ist ein ganz blödes Gefühl“, sagte sie. Ihre Tochter habe eine vorgeburtliche Hirnschädigung und brauche spezielle Betreuung. Dies könne ihrer Meinung nach keine andere Schule leisten. „Wir haben vier Kinder und nie eine passende Schule in der Nähe gehabt. Teilweise bin ich 150 Kilometer am Tag hin- und zurückgefahren. Wir waren glücklich, endlich eine Montessori-Schule in der Nähe zu haben“, sagte sie.

„Szenario der Auflösung wollen wir vermeiden“

Auch für Familie Quante aus Frohnau wäre es eine schlimme Vorstellung, wenn die Schule schließt. „Unser Sohn Joel kam auf einer Regelschule nicht zurecht. Er hatte aufgrund seiner Lese-Rechtschreib-Schwäche eine richtige Lernblockade“, erzählte Alice Quante. Der Rat einer Kinderpsychologin, zur Montessori-Schule zu wechseln, sei eine Erleichterung für das Familienleben gewesen.

„Joel wurde in der Schule sehr gut angenommen und ist aufgeblüht“, sagte die Mutter. Die Lernblockade sei fort. „Er wollte damals gar nicht mehr zur Schule und heute will er am liebsten gar nicht mehr von dort weg“, sagte Sebastian Quante. Er lerne jetzt fleißig und sei in vielen Projekten engagiert. „Wenn er in eine Regelschule zurückmüsste, wäre das für ihn nicht auszuhalten.“ Auch sein jüngerer Bruder Eli (6) kenne nur das Montessori-Konzept. „Wir wünschen uns, dass die Politik eine Entscheidung für die Schule und das Gebäude in Heiligensee fällt.“

Doch eben diese Forderung der Demonstranten kann das Bezirksamt nicht erfüllen, stellte der zuständige Stadtrat Tobias Dollase (parteilos, für CDU) in der BVV-Diskussion erneut klar. „Für die Schulräume in privater Trägerschaft ist der Träger verantwortlich“, betonte er. Man habe das Schulgebäude am Stolpmünder Weg übergangsweise für die Schuljahre 2016/17 und 2017/18 überlassen und so in der Not geholfen. Jetzt werde es gebraucht.

Die Lösungssuche mit der Schulleitung gehe weiter, und das Bezirksamt wolle die Schule im Bezirk halten. Dies betonten Vertreter aller Fraktionen in ihren Reden. „Dieses Szenario der Auflösung der Montessori-Schule wollen wir in jedem Fall vermeiden“, versprach der CDU-Vorsitzende Tobias Siesmayer. Man werde alle Initiativen des Schulträgers unterstützen, die den Verbleib der Schule in Reinickendorf ermöglichen, und bei der Suche nach Räumlichkeiten helfen.

Montessori-Schulleiterin Christiane Ostrin sagte: „Ich bin gespannt, was die Politiker erreichen, wenn sie bei den Grundstückseigentümern nachfragen“, sagte sie. „Vielleicht hat das eine andere Wirkung als unsere Bemühungen.“ Sie lasse sich von keiner Seite den Vorwurf gefallen, nicht alles versucht zu haben. „Wir hatten über 30 Grundstücke angefragt und besichtigt und könnten abendfüllende Geschichten der letzten vier Jahre erzählen, warum was wegen wem nicht geklappt hat“, sagte Ostrin. Es sei beim derzeitigen berlinweiten Immobilienkollaps einfach enorm schwer, ein Grundstück für eine Containerlösung oder ein geeignetes Gebäude zu finden. Jetzt hoffe man auf die Politik.

VON HIER BERICHTEN WIR

Nachrichten

VERKEHR

Bezirksamt schafft 17 Parkplätze vor Pflegeeinrichtung

WITTENAU – Insgesamt 17 zusätzliche Parkplätze hat das Bezirksamt Reinickendorf an der Techowpromenade in Wittenau einrichten lassen. Dies hatte zuvor eine Anwohnergruppe um Jürgen Kalweit gefordert, nachdem in direkter Nachbarschaft eine Pflegeeinrichtung für seniorengerechte Wohnungen entstanden war. Mit Mitteln des bezirklichen Straßen- und Grünflächenamtes wurden die Parkstreifen seit Juli naturverträglich eingefügt. Dabei verbauten Auszubildende des Straßen- und Grünflächenamtes Material für rund 18.300 Euro. Bezirksbürgermeister Frank Balzer (CDU) lobte das Engagement der Azubis für die Entlastung der Anwohner.

KAMPFSPORT

Neuer Selbstverteidigungskurs für Frauen startet

MÄRKISCHES VIERTEL – An Frauen, die sich gegen Gewalt und sexuelle Übergriffe wehren wollen, richtet sich ein neuer Selbstverteidigungskurs des Sportvereins TSV Wittenau am Senftenberger Ring 53. Dieser startet am Sonnabend, 13. Januar, dauert von 16 bis 19.30 Uhr und findet dann bis zum 3. Februar jeden Sonnabend zur gleichen Zeit statt. Der Leiter der Kampfsportabteilung des Vereins gibt praktische Tipps und bereitet die Teilnehmerinnen auf einen Anschlusskurs für Fortgeschrittene vor. Die Teilnahme für alle Sitzungen kostet 40 Euro. Interessentinnen können sich entweder vor Ort in der Geschäftsstelle oder per E-Mail unter geffke@tsv-berlin-wittenau.de anmelden.

UNSER TEAM FÜR REINICKENDORF

Janine Richter | Thomas Schubert | Susanne Kollmann

Haben Sie Fragen, Wünsche oder Anregungen? Rufen Sie uns gerne in Reinickendorf an oder schreiben Sie uns eine Mail. Wir freuen uns über jeden Hinweis – und auf Sie.

Redaktion: 030-8872 77 858
reinickendorf@morgenpost.de
facebook.com/morgenpostreinickendorf
Anzeigen: carmen.wilk@morgenpost.de

7943455-10-2
Breite:375.000mm - Höhe:125.000mm
Datum:20180112
PDF:/FMG-Nord/Werbung/PDF/20180112/7943455-10-2.pdf